

Führungskompetenz in Nachhaltigkeitsfragen

Internationaler interdisziplinärer Master of Science »*Environmental Governance*« an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Michael Pregernig und Sabine Reinecke

Nachhaltigkeit und Environmental Governance

Der 1987 unter dem programmatischen Titel »Our Common Future« veröffentlichte Brundtland-Bericht, die 1992 bei der Weltumweltkonferenz in Rio de Janeiro unterzeichnete »Agenda 21« und die im Jahr 2000 von der UN-Generalversammlung verabschiedete Millenniumserklärung gelten als historische Meilensteine, durch die zukunftsfähige Entwicklung und Nachhaltigkeit als universelle Handlungsmaximen in Politik und Gesellschaft fest verankert wurden. Auch für viele Unternehmen ist ein dem Nachhaltigkeitsprinzip verpflichteter Umgang mit natürlichen Ressourcen mittlerweile zu einem zentralen strategischen Wettbewerbsfaktor geworden.

Eine der wichtigsten Herausforderungen bei der Realisierung des Leitbilds »Nachhaltige Entwicklung« besteht in der effektiven Gestaltung und Steuerung der gesellschaftlichen Interaktionen zwischen unterschiedlichen *Stakeholdern* auf und zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen (lokal, regional, national, international). Während der Staat lange Zeit als alleinige Vertretung des Gemeinwohlinteresses angesehen wurde und entsprechend eine monopolartige Stellung bezüglich Wissen und Ressourcen zur Bewältigung problematischer Mensch-Umwelt-Beziehungen einnehmen konnte, wird diese Rolle heute in zunehmendem Maße durch Aushandlungsprozesse zwischen vielfältigen Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft abgelöst. Die ursprüngliche hierarchische Koordination durch

den Staat (»government«) wird durch netzwerkartige Interaktionsstrukturen bzw. marktwirtschaftliche Ansätze ergänzt (»governance«). »Environmental Governance« bezeichnet entsprechend das Zusammenspiel der Koordinationsmechanismen von Markt, Staat und Zivilgesellschaft für eine zukunftsfähige Entwicklung basierend auf einem nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Leitidee des Studiengangs, Qualifikation und Berufsfelder

Vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Entwicklungen hat die Nachfrage nach in den Themenkreisen »zukunftsfähige Entwicklung« und »nachhaltige Ressourcennutzung« umfassend ausgebildeten Personen entsprechend zugenommen, und folglich sind in den letzten Jahren auch einige einschlägige Studiengänge entstanden. Der im Jahr 2005 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg ins Leben gerufene englischsprachige Master of Science Studiengang »Environmental Governance« (MEG) nimmt hier allerdings eine Sonderstellung ein. Er füllt mit seiner interdisziplinären Ausrichtung eine strategische Lücke zwischen den politikwissenschaftlich, betriebswirtschaftlich oder juristisch ausgerichteten Governance-Programmen auf der einen und naturwissenschaftlich-technisch orientierten Umweltmanagement-Programmen auf der anderen Seite.

»Developing leadership for sustainable environments« – dieses Motto steht sowohl für den inhaltlichen Schwerpunkt wie auch für die Ambitionen, die mit der Konzeption des MEG-Studiengangs verfolgt werden. Im MEG sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, problematische Mensch-Umwelt-Beziehungen zu erkennen, zu verstehen und über die Gestaltung von Aushandlungsprozessen zwischen Markt, Staat und Zivilgesellschaft mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung zu koordinieren. Vorrangiges Ziel des Studiengangs ist es, Studierende zu innovativen und problemlösungsfähigen ExpertInnen in der Konzeption, Durchführung und Evaluierung von Management- und Planungsprozessen im Bereich »Environmental Governance« auszubilden. Im Zentrum des Studiengangs steht vor allem die Bewältigung von aktuellen und potenziellen Umweltkrisen weltweit. Aus diesem Grund beschränkt sich das Programm auch nicht auf nur einen spezifischen regionalen Kontext, sondern erfasst Environmental Governance-Prozesse in einer repräsentativen universellen Perspektive von der lokalen bis zur globalen Ebene.

Das Masterprogramm will den Studierenden ein umfassendes Verständnis verschiedener Governance-Mechanismen für die sinnvolle Nutzung und den nachhaltigen Schutz von Umweltressourcen vermitteln. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Aneignung von Kenntnissen, Methoden und Fähigkeiten zur Regelung von Konflikten und zur Integration konkurrierender Interessen in gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen gelegt. Die Verknüpfung ansonsten isoliert betrachteter disziplinärer Theorie- und Methodenansätze für die umweltpolitische Steuerung stellt das innovative Merkmal des Studiengangs dar. Sein Profil ist eindeutig *sozialwissenschaftlich*, ergänzend werden den Studierenden im Bereich der Umweltnaturwissenschaften jedoch Grundkenntnisse, im Sinne der »scientific literacy«, vermittelt.

Getragen wird der Studiengang von der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften, seinem interdisziplinären Anspruch wird er jedoch unter anderem durch die Mitwirkung von FachvertreterInnen aus der Philosophie, der Psychologie, den Politikwissenschaften, der Soziologie, der Technikfolgenabschätzung und den Erziehungswissenschaften gerecht. Einen wichtigen Beitrag zum Erfolg des verfolgten disziplin- und länderübergreifenden Lehransatzes leisten zudem externe Lehrkräfte von internationalen Partneruniversitäten (u.a. State University of New York at Buffalo und University of California at Berkeley) und aus der Praxis (ILO, GTZ, UNESCO etc.). Das Programm ist vom internationalen Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungsinstitut *Acquin* akkreditiert und es wird vom DAAD als »Studiengang mit besonderer Relevanz für Entwicklungsländer« unterstützt. Dem eigenen hohen Anspruch folgend wurde ein Beirat aus renommierten und erfahrenen VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft geformt, der kontinuierlich Rückmeldung und Empfehlungen hinsichtlich Inhalt und Qualität des Programms gibt.

Dass das Konzept offensichtlich richtig ist und den Bedarf trifft, wurde durch den seit der Existenz des Studienganges konstant großen Andrang von hoch qualifizierten BewerberInnen aus der ganzen Welt belegt. Dass Bedarf nach AbsolventInnen des neuen Studienganges besteht, belegen einerseits im Zuge der Einrichtung des Studienganges durchgeführte Analysen des potenziellen Arbeitsmarktes, andererseits aber auch bereits erste Verbleibsanalysen der ersten Abschlussjahrgänge. Während der Arbeitsmarkt für ExpertInnen, die mit der Problematik der Nachhaltigkeit und den damit verbundenen konfliktreichen gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen vertraut sind, in Deutschland erst im Entstehen ist, hat er auf

europäischer Ebene, insbesondere jedoch im anglo-amerikanischen und internationalen Raum, bereits eine beachtliche Größe erreicht. Jobperspektiven eröffnen sich in verschiedenen Funktionen und auf verschiedenen organisatorischen Ebenen in:

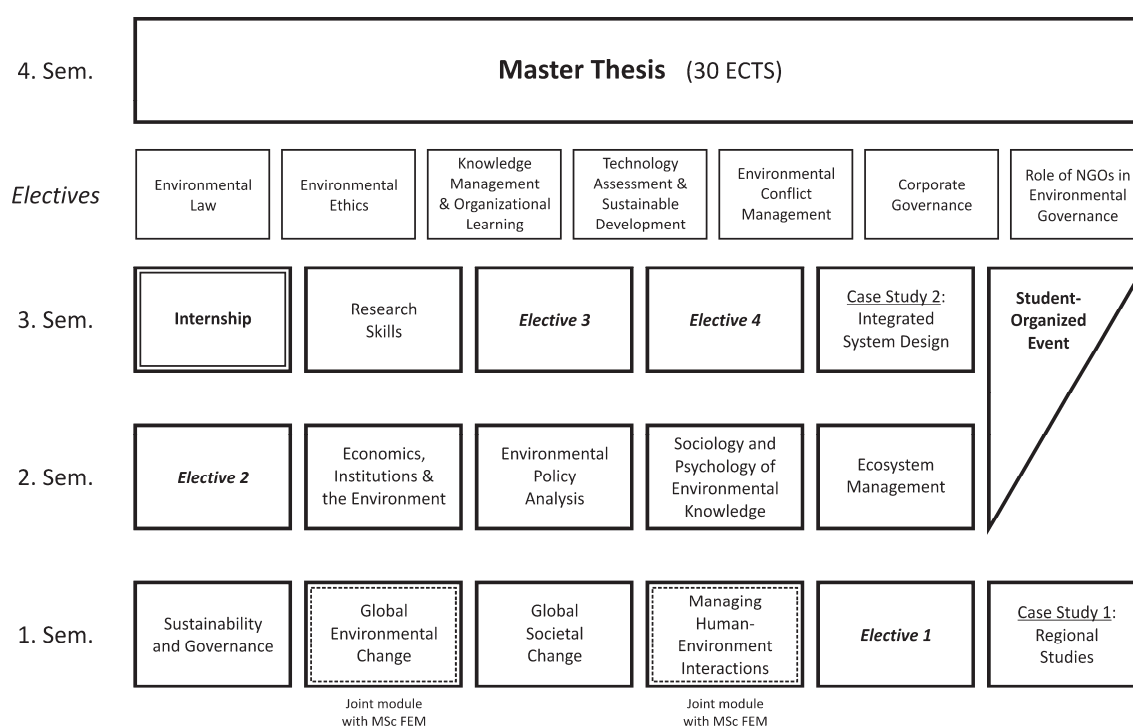
- internationalen und nationalen Organisationen und Verwaltungen mit Schwerpunkt »nachhaltige Entwicklung/ nachhaltiger Umgang mit Ressourcen«, wie zum Beispiel Weltbank, FAO, IWF, UNEP, nationale Ministerien, GTZ, KfW und Nichtregierungsorganisationen;
- Unternehmen, für die der nachhaltige Umgang mit natürlichen Ressourcen einen strategischen Wettbewerbsfaktor darstellt, etwa der Papier- und Zellstoffindustrie, Energieunternehmen, Banken oder den Mitgliedsfirmen im Forum »Econsense« der deutschen Wirtschaft;
- Projekten auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene zur Planung und Umsetzung von zukunftsfähiger Entwicklung und nachhaltiger Ressourcennutzung weltweit;
- Wissenschaft und Forschung im gerade im Entstehen befindlichen Themenfeld »Sustainability Science«.

Aufbau und Module

Die Studiendauer für das Masterprogramm »Environmental Governance« beträgt zwei Jahre. Die Lehre ist in dreiwöchigen Block-Modulen (à 5 ECTS) organisiert, an deren Ende jeweils eine Fachprüfung abzulegen ist. Module werden ausnahmslos in englischer Sprache abgehalten.

Die Studierenden nehmen im Studienprogramm eine sehr aktive Rolle ein. Zusätzlich zu dem typischerweise rund 25 Stunden pro Woche umfassenden Präsenzstudium verbringen sie noch einmal eine etwa ebenso lange Zeit mit Aktivitäten im Selbststudium oder in Gruppenarbeiten, die gezielt der Aneignung relevanter Schlüsselqualifikationen (wie Präsentation, Moderation, Projektmanagement oder wissenschaftliches Schreiben) dienen. Die Beschränkung der Teilnehmerzahl im Programm selbst sowie in den Modulen und die Förderung der Arbeit in kleinen Gruppen, oft an Fallbeispielen, folgen diesem Konzept. Erworbenes Fach- und Methodenwissen wird von den Studierenden im Zuge des obligatorischen Praktikums sowie im Rahmen der im 4. Semester angelegten Masterarbeit eigenständig umgesetzt.

Ein von der Idee der anwendungsbezogenen Lehre getragenes Spezifikum ist das sogenannte »Student Organized Event«. Hier arbeiten die Studierenden im 2. und 3. Semester ihres Studiums eigenverantwortlich an der Vorbereitung und Abhaltung einer internationalen Veranstaltung mit dem Schirmittel »Freiburg Forum on Environmental Governance«. Bislang haben zwei derartige Foren zu den Themen »The role of individual leadership in environmental governance« und »The role of religion in environmental governance« stattgefunden, bei denen es den Studierenden gelang, selbst Trägerinnen des Nobelpreises (Elinor Ostrom) und des Alternativnobelpreises (Vandana Shiva) zu gewinnen.



Studienvoraussetzungen und Bewerbung

Das Masterprogramm beginnt jährlich zum Wintersemester. Es werden maximal 30 Studierende auf Grundlage der Kriterien Exzellenz und sozio-geographische Repräsentativität (Industrie-, Transitions- und Entwicklungsländer sowie geographische Regionen) ausgewählt. Studierende aus Entwicklungsländern erhalten zudem die Möglichkeit, sich für eines von sieben DAAD-Stipendien zu bewerben, wobei hier gesonderte Antragsfristen zu beachten sind. BewerberInnen müssen über einen fachlich einschlägigen B.Sc. (oder vergleichbaren Abschluss) verfügen. Dabei ist das Spektrum der »qualifizierten« Fachrichtungen bewusst breit gehalten; es kann

von interdisziplinären Fächern wie Umweltwissenschaften, Agrar- und Forstwissenschaften, Geographie und Landschaftsplanung bis zu sozialwissenschaftlichen Fächern wie Soziologie, Politik-, Wirtschafts- oder Rechtswissenschaften reichen. Sehr gute Englischkenntnisse sowie deren zeitnahe Nachweis (TOEFL/IELTS) werden erwartet. Über die Zulassung entscheidet eine dem Studiengang angegliederte Auswahlkommission. Es wird empfohlen, vor einem schriftlichen Vollantrag zunächst ein »Online Self Assessment« (www.osa.uni-freiburg.de/meg/) durchzuführen, anhand dessen potenzielle BewerberInnen mittels eines interaktiven, multimedialen Webtools abtesten können, inwieweit der MEG inhaltlich ihren eigenen Interessen und Erwartungen entspricht. Zwecks Abklärung der formellen Eignung empfiehlt sich des Weiteren die Online-Anmeldung auf der Homepage des Studienganges (www.meg-uni-freiburg.de).

Bewerbungsfrist: 15. Mai

Die Bewerbungsfristen für Studierende aus Entwicklungsländern, die eine Förderung durch den DAAD anstreben, sind wesentlich früher und können den Angaben auf der Homepage des Studienganges entnommen werden.

Kontakt/Ansprechpartner:

Esther Muschelknautz

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften

Tel.: 0761 / 203-3607

esther.muschelknautz@ffu.uni-freiburg.de

www.meg-uni-freiburg.de